

Vårgårda 2009

„Välkommen på Göteborg!“

Das waren wohl die ersten schwedischen Worte, die wir am (recht übersichtlichen) Flughafen von Göteborg hörten.

Nachdem wir dann dort noch unser Geld in Kronen umgetauscht hatten (1€ entspricht übrigens ca. 10 schwedischen Kronen.), ging es mit dem Bus und der Bahn weiter. Aus dem Bus konnten wir übrigens schon einen Blick auf Göteborg werfen und von der Bahn aus sahen wir die vielen riesigen Seen.

Als wir in Vårgårda ankamen begrüßte uns dort Gunnel, die zuständige Lehrerin für den Austausch. Wir gingen zusammen zur Schule, wo unsere schwedischen Austauschpartner uns empfingen.

Anfänglich war es etwas merkwürdig Eleonor wieder zu sehen, immerhin war es ein ganzes Jahr her, aber schon am Abend verstanden wir uns wieder super.

Ich persönlich fand unseren Ausflug auf die Schäre Brännö am besten, dort sahen wir viele kleine rote Häuschen (und das Klischee, dass es diese vielzählig in Schweden gibt, wurde endlich bestätigt). Von den Klippen am Strand hatte man einen tollen Ausblick auf das Meer.

Als wir zurückkamen, gingen wir noch alle zusammen Pizza essen und stellten fest, dass es in Schweden recht eigenwillige Kreationen davon gibt, etwa Pizza mit Pommes Frites oder Dönerpizza...

Am Donnerstag, dem vorletzten Tag, gingen wir mit zur Schule, die meiner Meinung nach wesentlich besser als in Deutschland ist, da die Schweden wohl einfach mehr Geld in ihre Schulen investieren. Die Klassenräume sind größer und mit Garderobe, Schließfächern und einem Fernseher ausgestattet, es gibt eine Kantine, in der alle Schüler zu Mittag essen können und es gibt mehrere Küchen und Hauswirtschaftsräume, in denen die Schüler praktisch Kochen, Nähen, Waschen und andere Dinge lernen.

Was mich irritierte, war, dass es keine Schulglocke gibt, denn die Stunden enden flexibel. Die Schüler dürfen den Lehrer auch beim Vornamen nennen und sie müssen sich nicht melden, bevor sie etwas sagen. Alles in allem wirkte die Schule viel entspannter und lockerer!

Bei Eleonor zu Hause war es auch sehr schön, die Eltern waren sehr freundlich und behaupteten komischerweise beide, nicht gut Englisch sprechen zu können, obwohl sie sich fließend mit mir unterhielten... In Schweden ist was Englisch betrifft wohl das allgemeine Niveau höher.

Einzig und allein negativ war die Länge des Austauschs, die sehr begrenzt war. Wir hatten leider keine Gelegenheit auch mit der Familie an einem freien Tag einen etwas zu unternehmen oder die Geschwister näher kennen zu lernen.

Der Abschied am Bahnhof war traurig, aber wir hoffen alle, dass wir uns nächstes Jahr in Deutschland wieder sehen!

Katharina